



Drossel entfernt, Spezialauspuff, Spezialvergaser, Spezialzylinder – und das Moped fährt 120 km/h.

Frisierte Mopeds

Mopeds sind auf 50 Kubikzentimeter und 45 km/h beschränkt. Viele 16-Jährige beherrschen Tricks und Kniffe, die ihr Zweirad zu einem Geschoss umwandeln.

Allein der Klang der auffrisierten Mopeds verrät alles“, sagt Gottfried Frühstück von der Wiener Landesverkehrsabteilung (LVA). Der Polizist ist seit Jahren auf das Erkennen auffrisierter Motoren spezialisiert. Wenn er vor einer HTL, einer Berufsschule oder einem Kino-Center die mögliche Höchstgeschwindigkeit der Fahrzeuge der 16-Jährigen überprüft, ist fast jedes Moped ein Treffer, das er anhält. Frühstück musste beispielsweise in einer Nacht im September 2006 vor dem Wiener *Donauzentrum* innerhalb von zwei Stunden sechs Mopeds die Kennzeichen abnehmen. „Wir wollen die Burschen nicht schikanieren, es geht um ihre Sicherheit und um die Sicherheit der anderen Verkehrsteilnehmer“, erklärt Frühstück.

Nahezu jeden Morgen stehen Beamte der Streife „Adler 60“ vor Schulen in Wien, um die Zweiräder zu überprüfen, mit denen die Jugendlichen zur Schule eilen. In den wenigsten Fällen sind es Mädchen. Die Beamten haben eine mobile Walze dabei, mit der sie

die Höchstgeschwindigkeit der heißen Eisen messen. „Wenn an den Mopeds manipuliert worden ist, dann gehen sie meist deutlich schneller als die erlaubten 45 Stundenkilometer“, erläutert Gerhard Boritscher, ebenfalls Mopedspezialist der LVA Wien. Im Sommer 2005 erwischte Frühstück einen 42-Jährigen mit einem Moped, das 123 km/h auf die Prüfwalze brachte. „Durchschnittlich schaffen sie es auf 70 bis 90 km/h“, sagt Boritscher.



Gottfried Frühstück: „Es geht um ihre Sicherheit und die der anderen.“



Gerhard Boritscher: „Durchschnittlich schaffen sie es auf 70 bis 90 km/h.“

Grundübel sei, dass es den Burschen viel zu leicht gemacht werde, die Mopeds anzukurbeln. Für die „Basiserweiterung“ sei es lediglich nötig, eine Scheibe auszubauen, die ab Werk im Auspuff vor der Krümmung eingebaut ist. „Manche Mopeds kommen dann auf bis zu 80 km/h“, sagt Frühstück.

Der Tausch des serienmäßigen Auspuffs gegen einen Sportauspuff bringe weitere 15 bis 20 km/h. Ein Vergaser mit einem „19er-“ oder „21er-Durchlass“ statt des üblichen 12er- oder 16er-Durchlasses sei die nächst höhere Tuning-Maßnahme. Das bringe die nächsten 10 km/h plus. Erfahrene Polizisten wissen allerdings, an welchen Stellen verplombte Schrauben sein müssten.

Wer das Letzte aus seinem Gefährt herausholen möchte, tauscht den erlaubten 50 Kubikzentimeter-Zylinder auf einen größeren 68 oder 75 Kubikzentimeter großen Zylinder aus. Damit erreichen die Mopeds bis zu 120 km/h – manche Marken sogar mehr. Das Um und Auf der Auffrisierer in der techni-

schen Wettfahrt gegen die Polizei ist die „elektronische Drossel“, die das auffrisierte Fahrzeug wieder zurückdrosseln soll, wenn ein Polizist die Höchstgeschwindigkeit überprüfen möchte. Die elektronische Motorbremse wird an der Zündung montiert und durch einen versteckt angebrachten Knopf ein- und ausgeschaltet. Hält ein Polizist den Fahrer eines zu schnellen Mopeds an, betätigt dieser den Knopf und das Moped wird künstlich gedrosselt. „Das funktioniert auf dem Prinzip, dass der Motor nur jede zweite oder dritte Zündung annimmt“, erklärt Frühstück. Ein erfahrener Polizist allerdings hört den Unterschied zwischen einem normal laufenden und einem zündungsgebremsten Motor.

Die Taste, mit der die elektronische Drossel betätigt wird, ist entweder versteckt am Lenker angebracht, vor oder unter der Sitzbank. In einem Fall hatte ein Bursch den Betätigungsknopf in den Schaumstoff der Sitzbank eingebaut. Um den Schalter im Ernstfall rasch zu finden, hatte er mit einem Stift die Stelle am Plastiküberzug markiert, unter dem sich die Taste befand. „Oft sind die Kippschalter an der Verkleidung montiert oder als LED-Leuchte getarnt“, berichtet Frühstück. „In manchen Fällen basteln sich die Burschen eine Fernbedienung.“ Erfahrene Beamte finden auch sie.

Der letzte Schrei unter den „Turnern“ ist es, die Betätigung der elektronischen Mopedfesselung so auszurichten, dass sie mit der Handbremse in



Mobiles Prüfgerät stellt Tempo der Mopeds auf die Probe.

Kraft gesetzt wird. Betätigt der Mopedfahrer den Bremshebel zum Beispiel dreimal, wird die Drossel aktiviert. Zieht er sie einmal lang, wird sie wieder deaktiviert. In Österreich ist diese Variante noch nicht aufgetreten. In Zeiten des Internets ist es eine Frage der Zeit.

Im Internet tauschen die Burschen ihr Wissen aus. Sie versorgen einander mit Tipps, wie sie zu günstigen Beschleunigern kommen und was sie am besten verändern. Eine elektronische Drossel etwa kann bei E-Bay um 70 bis 100 Euro ersteigert werden. Doch auch manche Werkstätten bieten es den Jugendlichen augenzwinkernd an, beim ersten Service die Drosselscheibe aus dem Auspuffkrümmer zu entfernen.

Die Spezialisten der Wiener Landesverkehrsabteilung schraubten in den letzten drei Jahren bei 2.500 Überprüfungen etwa 500 Kennzeichen von Mopeds ab, die zu schnell gingen – obwohl die Polizisten eine Toleranzgrenze von über 20 km/h anwenden. Die

Strafen der Behörden sind empfindlich und beginnen bei 400 Euro. Beim dritten Mal erfolgt in der Regel eine Führerscheinsperre auf zwei Jahre.

Prävention. Die Polizisten setzen auch auf Prävention. Sie gehen in Schulen und klären die Mopedflitzer auf. „Die Burschen wissen nicht, wie gefährlich sie leben“, sagt Gottfried Frühstück. „Die Mopeds sehen zwar aus wie ihre schnellen Vorbilder. Aber die Rennversion einer *Aprilia* ist massiver gebaut als die Straßenversion. Das Fahrwerk hält einen Hunderter auf Dauer nicht aus. Bei einem Unfall – egal ob schuldig oder unschuldig – ist ein Fahrer mit einem auffrisierten Moped immer dran.“ Versicherungen würden Regressforderungen stellen.

Das Problem mit den auffrisierten Mopeds kam erst in den neunziger Jahren auf. „Besser war die Situation, als Mopeds unter bestimmten Umständen schneller fahren durften“, sagt Gerhard Boritscher. 16-Jährige durften solche Zweiräder lenken, wenn sie einen Führerschein der Klassen „Aj“ oder „Ak“ erwarben. Für den „Ak-Schein“ mussten sie mehr lernen, dafür konnten sie ihn auf einen vollwertigen A-Schein umschreiben lassen, sobald sie 18 wurden. „Die Burschen mussten in der Fahrschule das Mopedfahren erlernen“, erklärt Boritscher. Heute reicht ein Mopedausweis, für den bloß theoretisches Wissen abverlangt wird. Einen Fahrtechnikkurs für Mopedfahrer hält Boritscher zumindest so notwendig wie er es für Pkw-Fahrer ist. *G. B.*

FRISIERTER MOPEDS

Gesetzesbestimmungen

Der Lenker eines auffrisierten Mopeds hat mit folgenden Anzeigen zu rechnen:

- Lenken eines als Leichtmotorrad anzusehenden, jedoch als einspuriges Kleinkraftrad zugelassenen und haftpflichtversicherten Kraftfahrzeugs gemäß § 36/a, d Kraftfahrzeuggesetz (KFG);
- Lenken eines die zulässige Bauartgeschwindigkeit überschreitenden einspurigen Kleinkraftrades gemäß § 2 Ziffer 14 KFG in Verbindung mit § 58/2 Kraftfahrordnung (KDV);
- Lenken eines Leichtmotorrades ohne

erforderlicher Lenkberechtigung gemäß § 1 Absatz 3 Führerscheingesezt (FSG);

- Nichtbeachten der Pflichten als Lenker gem. § 102/1 KFG.

Anzeigen: Der Zulassungsbesitzer eines auffrisierten Mopeds hat mit folgenden Anzeigen zu rechnen:

- Überlassen eines als Leichtmotorrad anzusehenden, jedoch als einspuriges Kleinkraftrad zugelassenen und haftpflichtversicherten Kraftfahrzeugs gemäß § 36/a, d KFG;
- Überlassen eines die zulässige Bauartgeschwindigkeit überschreitenden einspurigen Kleinkraftrads gemäß § 2 Zi. 14 KFG in Verbindung mit § 58/2

KDV;

- Nichtanzeigen von wesentlichen technischen Abänderungen an den zuständigen Landeshauptmann gemäß § 33/1 KFG;
- Nichtbeachten der Pflichten als Zulassungsbesitzer gemäß § 103/1 KFG.

Maßnahmen: Die Polizisten treffen folgende Veranlassungen:

- Antrag auf Durchführung einer „besonderen Überprüfung“ nach § 56 KFG;
- Überprüfung an Ort und Stelle gemäß § 58 Absatz 3 KFG;
- Abnahme der Kennzeichentafel und des Zulassungsscheins gemäß § 57 Absatz 8 KFG.